

Gemeinde Lauterach  
 Bundesland Vorarlberg  
 Seehöhe 412 m

Website der Gemeinde  
[www.lauterach.at](http://www.lauterach.at)

Gemeindefläche 11,9 km<sup>2</sup>  
 Einwohnerzahl 9.900  
 Hauptwohnsitze 9.600  
 Zweitwohnsitze 300

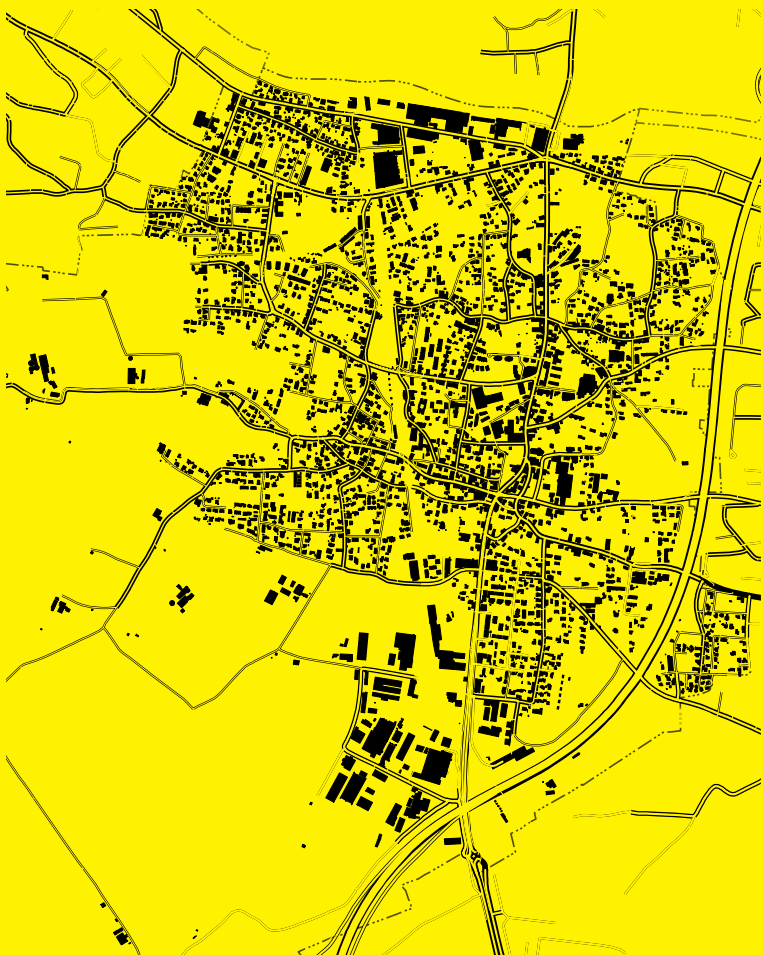
Gästebetten 63

#### Auszeichnungen

→ Ortsbildprämierungen seit 1995  
 → Auszeichnung Vorarlberger  
 Bauherrenpreis 2001 für Feuerwehrhaus  
 → Auszeichnung Vorarlberger  
 Bauherrenpreis 2001 für Schule Unterfeld  
 → Fahrradfreundliche Gemeinde  
 → 1.Preis Familiengerechte  
 Gemeinde Vorarlberg 2006  
 → 1.Preis Kulturfrendliche  
 Gemeinde Vorarlberg 2006

## Preisträger 2012

# Lauterach VlbG



Schwarzplan

120 m

**Meilensteine Baukulturaktivitäten**

- Verkehrskonzept seit 1993
- Energiekonzept
- Aktive Bürgerbeteiligung bei politischen Entscheidungsprozessen seit 1997
- Bauberatung für Bauwerber
- Gestaltungsbeirat
- Beratung der Entwicklungsprozesse durch externe Fachleute
- Baukultur ist Teil der Gemeindestrategie
- Raumplanung Teil des Gemeindeleitbildes seit 1998
- Regelmäßige Erstellung von Ortsentwicklungskonzepten

Jahr	Entwicklung
1985	Ernennung zur Marktgemeinde
1987	Grünordnungsplan Lauterach
1991	Bestellung eines Gestaltungsbeirates
1992	Klimabündnisgemeinde
1993	Verkehrsentwicklungsplan Lauterach
1996	Erstes Passivhaus EFH Stöckler
1998	Leitbild der Marktgemeinde Lauterach
1999	Abschluss der Sanierung Areal „Sternen“
2001	Räumliches Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Lauterach
2005–2006	Lauterach bei EUROPAN 8
2008	Fertigstellung der Wohnanlage Lerchenpark
2009	Abschluss der mehrjährigen Sanierungsphase bei der Haupt- bzw Mittelschule
2010	e5-Gemeinde
2010	Buchpräsentation „Kulturlandschaft Lauterach“ Eröffnung Biomasse-Heizkraftwerk Eröffnung neues Sozialzentrum
2011	Eröffnung neues Gemeindezentrum samt Verlegung des Rathauses Überarbeitung Regionales Entwicklungskonzept (Siedlungsleitbild)
2012	Architekturwettbewerb für Cluster-Schule als „Lernlandschaft“

## Lauterach Vorarlberg

Baukulturelle Entwicklung

# Ein Dorfplatz für die Zwischen- stadt



Die Marktgemeinde Lauterach ist die am schnellsten wachsende Gemeinde Vorarlbergs. Im Jahr 1971 lebten laut Statistik Austria 5705 Personen in der damals noch bäuerlich geprägten Gemeinde, im Jahr 2012 sind es 9570 – das ist fast eine Verdoppelung. Der Grund für das rasante Wachstum ist in der Lage zwischen den städtischen Zentren Bregenz und Dornbirn in der Nord-Süd-Achse und Hard und Wolfurt in der West-Ost-Achse zu finden. Seit Ende der 1970er-Jahre ist darüber hinaus der große Güterbahnhof südlich von Lauterach ein wirtschaftlicher Motor der Region. In der Gemeinde gibt es rund 4000 Arbeitsplätze, eine gute Verkehrsanbindung und mit dem Naturschutzgebiet Lauteracher Ried einen wichtigen Erholungsraum.

Lauterach hat eine hohe Lebensqualität zu bieten, das rasche Wachstum hat die Bürger und die Gemeinde jedoch vor große Herausforderungen gestellt: Einerseits musste mit den kom-

munalen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Seniorenwohnungen, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und der Struktur der Verwaltung mitgezogen werden, andererseits haben sich die Struktur des Ortes und das soziale Gefüge massiv verändert. Lauterach ist heute kein Dorf mehr, sondern eher eine Zwischenstadt. Nicht zuletzt entsteht durch die größere Zahl der Bewohner und die Lage im Ballungsraum des Rheintals ein enormer Verkehrsdruck. 20.000 Fahrzeuge rollen täglich durch den Ort, wobei drei Viertel des Verkehrs hausgemacht sind.



Elmar Kolb Altbürgermeister

#### Gestaltung und Entwicklung

Schon in den 1990er-Jahren hat die Gemeindevertretung von Lauterach erkannt, dass sie etwas tun muss, um die Stadtentwicklung in geordnetere Bahnen zu lenken. Auf Antrag der grünen Oppositionspartei „Offene Lauteracher Liste“ und mit einstimmiger Zustimmung der Gemeindevertreter wurde 1991 ein Gestaltungsbeirat eingerichtet, erzählt der Bauamtsleiter Erwin Rinderer. „Wir waren eine der ersten Gemeinden in Vorarlberg, die einen Gestaltungsbeirat hatte, und er war eine große Hilfestellung“, erinnert sich Elmar Kolb, der von 1978 bis 2003 Bürgermeister von Lauterach war.

**Die Gemeinde gestaltet!  
Wir geben den Bau-  
trägern einige Zuckerln,  
wenn sie gemeinsam  
mit der Gemeinde  
einen qualitätsvollen  
Prozess machen.**

Marc Anders Abteilungsleiter Infrastruktur,  
Gemeinde Lauterach



Wohnen im Lerchenpark  
Planung Cukrowicz Nachbaur  
Baujahr 2008



Um trotz raschen Wachstums die Wohn- und Lebensqualität nicht zu beeinträchtigen, hat die Gemeinde im Laufe der Jahre verschiedene Vorgaben für das Bauen eingeführt, die den Prozentsatz der verbaubaren Fläche oder die Anzahl der Geschosse regeln. Wobei zum Beispiel bei kleineren Grundstücken prozentual weniger verbaut und in Zentrumslage höher gebaut werden darf. Interessant ist das Bonusmodell, das damit einhergeht: Wenn bei einer Wohnhausanlage ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wird oder statt oberirdischer Autostellplätze eine Tiefgarage gebaut wird, darf die Baunutzungszahl, also das Verhältnis Grundstücksfläche zu Geschossfläche, etwas höher sein. „Wir wollen Bauherren belohnen, die weniger Flächen versiegeln, mehr Platz für Spielplätze oder Fahrradabstellplätze lassen oder höhere

Qualität in architektonischer oder ökologischer Hinsicht erreichen“, sagt Marc Anders, Leiter der Abteilung Infrastruktur der Gemeinde Lauterach.

Im Jahr 1993 wurde ein Verkehrsentwicklungsplan in Auftrag gegeben, 1997 wurde begonnen, ein Leitbild zu erstellen, mit dem die Richtung für die zukünftige Gemeindeentwicklung vorgegeben wird. Das Leitbild umfasst alle Lebensbereiche – vom Bauen über Soziales und Umwelt bis zum Verkehr – und wurde gemeinsam mit verschiedenen Bevölkerungskreisen erstellt und dann allen Bürgern vorgestellt. Elmar Rhomberg, der damals in der Gemeindeverwaltung tätig war und seit 2003 Bürgermeister von Lauterach ist, erinnert sich an diese erstmalige intensive Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung: „Es hat sich gezeigt, dass dieses unheimliche Wachstum der Gemeinde für viele Leute zu schnell gegangen ist. Ich habe als zentrale Aussage herausgefiltert, dass die Menschen deshalb Plätze haben wollen, wo man sich trifft und auch einmal ein Dorffest machen kann.“

#### Subzentren und ein Boulevard

„Bei der Erstellung des räumlichen Entwicklungskonzepts im Jahr 2001 wurde jedoch klar, dass es dieses eindeutige Zentrum nicht gibt“, so Marc Anders, „wir können nur eine Abfolge von Subzentren schaffen.“ Im Jahr 2005 hat Lauterach am europäischen Städtebauwettbewerb EUROPAN 8 teilgenommen, um die Überlegungen bezüglich der Zentrumsentwicklung, die die Gemeinde gemeinsam mit dem Raumplanungsbüro StadtLand angestellt hat, überprüfen zu lassen. Die jungen Architekten, die daran teilgenommen haben, haben bestätigt, dass Lauterach auf dem richtigen Weg sei.

Geplant ist, zwischen dem Alten Markt und dem Montfortplatz Bausteine für mehr Kommunikationsmöglichkeiten im Ort umzusetzen, wenn Baumaßnahmen getätigt werden oder möglich sind. Elmar Rhomberg: „Die Umsetzung wird über 20, 30 Jahre gehen, aber wir wissen, wo wir hinwollen. Und wir müssen immer wieder überprüfen, ob wir auf der richtigen Schiene sind.“

Modell des  
EUROPAN-Siegerprojektes



Walter Pfanner  
Gemeindevertreter, Unternehmer



Der alte Bahnhof wurde  
zum Wohn- und Bürogebäude.



Elmar Rhomberg Bürgermeister

# Die Meinung am Stammtisch ist meist eine andere als jene der unmittelbar Betroffenen.



Die Subzentren sollen durch eine eindeutige Gestaltung, die mit einem Landschaftsplaner entwickelt wurde, einen optischen Zusammenhang erhalten. Außerdem werden sie mit einem Fuß- und Radweg verbunden, der parallel zur Bundesstraße verläuft und großzügig dimensioniert sein soll. Die Straße wird auf das unbedingt notwendige Maß verschmälert, die erlaubte Geschwindigkeit von 60 auf 50 km/h reduziert.

Im Bereich Montfortplatz soll eine zusätzliche Begegnungsachse in der von der Bundesstraße abzweigenden Karl-Höll-Straße entstehen. Dort ist die Wohnhausanlage Sonnenwies geplant, für die der Bauträger sich bereit erklären musste, im Erdgeschoß Geschäfte einzuplanen und das Gebäude so von der Straße wegzurücken, dass ein „Boulevard“ Platz hat. Statt der Wiese mit weidenden Kühen soll eine urbane Zone entstehen, die die im Jahr 2008 errichtete Holz-Passivwohnhausanlage Lerchenpark der Architekten Cukrowicz Nachbaur und das im Jahr 2000 von Architekt Wolfgang Ritsch geplante moderne Feuerwehrhaus an den Ortskern anbindet.



Wolfgang Ritsch Architekt



Feuerwehrhaus  
Planung Wolfgang Ritsch  
Baujahr 2000



## Wenn sich die eigenen Leute wohlfühlen, fühlen sich auch die Touristen wohl.

Franz Mathis Präsident Verkehrs- und Verschönerungsverein

Sanierung St. Josefskloster  
Planung Wolfgang Ritsch  
Baujahr 2004



Gegenüber des geplanten Boulevards ist zu sehen, was geschehen kann, wenn eine Gemeinde kein räumliches Entwicklungskonzept hat: Dort steht ein riesiges Möbelhaus mit vorgelagertem Parkplatz als Fremdkörper aus früheren Tagen. Auch hier möchte die Gemeinde versuchen, eine Verbesserung zu erreichen. Zur neuen Zentrumsgestaltung soll auch die 2011 erfolgte Verlegung des Gemeindeamtes und des Seniorenwohnheims an die Ecke Bundesstraße/Hofsteigstraße und gegenüber der Kirche beitragen. Die dort ansässig gewesene Baufirma hat ihren Lagerplatz auf Wunsch der Gemeinde in das Industriegebiet übersiedelt.

Wenn es nach ihm ginge, würde der Ortskern durch die Verlegung der Bundesstraße unter Flur radikal umgestaltet, sagt Bürgermeister Rhomberg, damit könne er sich aber nicht durchsetzen. Infrastruktur-Leiter Marc Anders meint, wenn der Verkehr unten durchfahre, gäbe es aber kein Leben mehr im Ort. Es wäre jedoch wichtig, den hausgemachten motorisierten Verkehr zu reduzieren – man müsse ja nicht jeden Meter mit dem Auto fahren. Erreicht werden soll das eben durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen.

**Durch einen kontinuierlichen Prozess über Jahrzehnte versuchen wir das Ortszentrum zu stärken.**

Erwin Rinderer Bauamtsleiter



### Ansprechende Zweckbauten

Eine Verringerung des motorisierten Individualverkehrs wäre auch ein Beitrag zur zukunftsorientierten Energiebilanz, die Lauterach mit der Zertifizierung im e5-Programm anstrebt. Bisher hat die Gemeinde drei „e“ erreicht. Dazu trägt unter anderem das gemeindeeigene Biomasseheizkraftwerk bei, das die Abwärme im Gewerbegebiet vorteilhaft nutzt. Das Heizkraftwerk, 2009 geplant von Cukrowicz Nachbaur Architekten aus Bregenz, zeigt außerdem, dass man auch Zweckbauten, die man üblicherweise gerne versteckt, anspruchsvoll gestalten kann. Das Grundstück für den Neubau des Heizkraftwerks befindet sich im Übergangsbereich zwischen der Gewerbezone und dem Landschaftsschutzgebiet Lauteracher Ried. Der Neubau ist ein kompakter Baukörper, der außen zeigt, was in seinem Inneren geschieht: Die Fassade besteht aus aufgetrennten Tannenschwartlingen, also jenen Holzabfällen, die im Heizwerk verbrannt werden.

Die Erweiterung und Sanierung der Schule Unterfeld, geplant von dem im Ort ansässigen Architekten Elmar Ludescher, hat aus einem 1960er-Jahre-Bau ein scheinbar völlig neues Ensemble geschaffen, das trotz oder gerade wegen seiner schlichten grauen Fassade eine freundliche Klarheit aufweist. Auch das Gebäude der Polizei, geplant von Architekt Wolfgang Ritsch, das auf den ersten Blick wie ein grauer Container wirkt, ist ein Ausdruck des selbstbewussten Auftretens des neuen, des urbanen Lauterach. Ansprüche in Sachen Gestaltungsqualität stellt die Kommune mittlerweile auch bei Gewerbebetrieben, vor allem, wenn diese innerhalb des Siedlungsgebiets liegen. So errichtet zum Beispiel der aus einem Dorfgasthaus des 19. Jahrhunderts zu einem weltweit agierenden Getränkehersteller gewachsene Betrieb, der gleich hinter der Kirche seinen Stammsitz hat, derzeit ein neues Bürogebäude, das interessant zu werden verspricht.



# Unser volles Augenmerk gilt den Erdgeschoßzonen, sie bringen ein funktionierendes öffentliches Leben.

Helmut Kuëss Architekt



v. l. n. r.

**Marc Anders** Abteilungsleiter

Infrastruktur Gemeinde Lauterach

**Walter Pfanner** Gemeindevertreter,  
Unternehmer

**Paul Schwerzler** Gemeindevertreter

**Elmar Kolb** Altbürgermeister

**Elmar Rhomberg** Bürgermeister

**Erwin Rinderer** Baumamtsleiter

**Franz Mathis** Präsident Verkehrs-  
und Verschönerungsverein

**Helmut Kuëss** Architekt

### Identifikationsmerkmale erhalten

Wenn eine Gemeinde so rasant wächst wie Lauterach, braucht es jedoch Kontinuitäten, an denen man sich festhalten kann, um nicht vom Strom der Zeit weggespült zu werden. „Es ist wichtig, dass man die Geschichte eines Ortes immer noch ablesbar macht“, sagt Helmut Kuëss aus Bregenz, der in Lauterach seit Mitte der 1980er-Jahre immer wieder als Architekt tätig ist und die ersten vier Jahre im Gestaltungsbeirat mitgewirkt hat. Der frühere Bürgermeister Elmar Kolb hatte in ihm einen verständnisvollen Partner für eine Reihe von Rettungsmaßnahmen für die bauliche Identität des Ortes gefunden. Elmar Kolb: „Ich bin hier aufgewachsen und habe eine starke Heimatverbundenheit. Deshalb wollte ich die alte Bausubstanz erhalten und sanieren – aber natürlich immer mit einem klaren Nutzungskonzept.“



**Sanierung Alter Sternen**

**Planung** Helmut Kuëss

**Baujahr** 1998

Das erste und für Elmar Kolb persönlich wichtigste Projekt war die Sanierung des Sternen, eines alten Gasthauses mit Brauerei, Tanzsaal, Lebensmittelgeschäft und Schuhmacherwerkstatt aus dem 17. Jahrhundert. Das Haus war zehn Jahre lang leer gestanden, und Kolb hat die damalige Besitzerin wöchentlich im Altersheim besucht, um sie davon zu überzeugen, es an die Gemeinde zu verkaufen, was schließlich gelang. Auch die Gemeindevertretung musste überzeugt werden, dass die enormen Investitionen für die Sanierung kein hinausgeschmissenes Geld sind, erzählt der Altbürgermeister. Heute sind dort Räume für Feste und Vereine sowie Wohnungen untergebracht, der Platz vor dem historischen Gebäude habe das ganze Viertel aufgewertet und sei ein beliebter Treffpunkt, so Elmar Kolb.



**Umbau Altes Kreuz**  
Planung Wolfgang Ritsch  
Baujahr 2001

Beim Alten Kreuz, ebenfalls einem historischen Gasthaus in Privatbesitz, war dann schon von der Bevölkerung der Wunsch gekommen, das desolate Gebäude möge von der Gemeinde gekauft und saniert werden. Dort sind jetzt der Trauungssaal und das Gemeindearchiv untergebracht. Bei beiden Objekten übte die Sanierung und Revitalisierung auf die umliegenden Gebäudebesitzer eine Art Sog aus, selbst auch etwas zu machen. Beim Alten Kreuz wirkte dieser Sog auf das St. Josefskloster, in dem seit 1904 die Redemptoristinnen leben. Bürgermeister Elmar Rhomberg: „Als das Alte Kreuz renoviert war, kam die Priorin Schwester Regina zu mir und sagte: ‚Was sollen wir mit diesem Kloster machen? Das passt jetzt überhaupt nicht mehr ins Ortsbild.‘ Ich habe sie animiert, trotz der hohen Kosten eine Renovierung in Angriff zu nehmen.“ Mit dem Architekten Wolfgang Ritsch habe die kleine Schwesterngemeinschaft dafür einen wunderbaren Partner gefunden, sagt Elmar Rhomberg.

Lässt man sich von Schwester Regina alte Fotos des Klosters zeigen, so versteht man, was er damit meint. Unter dem strengen Diktat der Sparsamkeit – der Orden lebt vom Hostienbacken und von Spenden – hat der Architekt wertvolle Substanz freigelegt, Wertloses entfernt und neue Einbauten und Bauteile zurückhaltend und bescheiden gestaltet. Im Zuge des Umbaus wurde das vormals sehr verschlossene Kloster auch für Besucher geöffnet und bietet heute Raum für Gebetstreffen und Besinnungstage. Mit dem Kauf der alten Seifenfabrik, die aus der Zeit um 1900 stammt, hat die Gemeinde ein weiteres historisches Objekt gerettet und stellt es heute für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung.

**Sanierung St. Josefskloster**  
Wolfgang Ritsch  
Baujahr 2004



Wie heißt es im Leitbild aus dem Jahr 1998? „Entwicklungsziele für Bau und Wirtschaft: 1. Schaffung eines Ortszentrums.“ Lauterach hat mittlerweile viele.